

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 42

Artikel: Ärmel oder keine, aber... Handschuhe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756007>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ÄRMEL

ODER KEINE,
ABER.....

HANDSCHUHE



Als der Krieg Throne zum Wanken brachte und Freiheit sich auch in der Damenmode Gassen bahnte, erreichte auch den Handschuh das Schicksal. Er wurde als für die Gesellschaft überflüssig abgestreift und zum notwendigen Uebel auf der StraÙe degradiert. Diese Tatsache wurde durch eine die Handschuhmanschette und -Stulpe ergreifende farbenreiche Garniturmanie nur schlecht verschleiert.

Nackte Hände klatschten im Theater Beifall. Niemand fiel es ein, Handschuhe anzulegen, um den Genuß eines Sinfonie- oder Kammermusikonzerts zu verstärken. Klangvoll schwirrten die Küsse auf Ihre Hand, Madame, ohne daß Sie daran dachten, sich für Soiré und Diner des Handschuhs zu bedienen, und bei Tango, Fox und Blues tangierten Hände ohne lederne Zwischenwände. Vorbei nun, die handschuhlose, die billige Zeit! Tragt Handschuhe auch im Sommer! mahnt die Hygiene, tragt Handschuhe! befiehlt die Mode, auch dort, wo es seit einem Dutzend Jahren überflüssig schien. Pionier der neuen Mode war England. Ueble Nachrede be-



haupt, weil dort der schöne Frauenarm eine Seltenheit sei. Erst als Paris sich der Angelegenheit annahm, kam der Erfolg. Schneider lancierten den langen Handschuh zur ärmellosen Robe, den halblangen Schlupfer zum Tee- und Cocktailkleid. Ganterie ihrerseits ist klug genug, ihre neuen Erzeugnisse modernstem Geschmack anzupassen. Sie färbt Leder dem Kleide gemäß ein und wenn es in süßesten Tönen von Rosa und Himmelblau sein muß. Sie ersetzt die traditionelle Raupe durch geometrische Applikationen, oder setzt den ledernen Gesellen in raffinierten Kontrast zur Robe. Dabei spielt Schwarz-Weiß keine geringe Rolle. * Leder, notabene, ist für den Modehandschuh ein dehnbarer Begriff. Auch für die Straße wird nur weiches und weichstes Material verwendet, streng anschließend, wie angegossen sitzt es nun um die Hand. Das stulpenartig Abstehende fällt als weite, weiche Manschette, artet zur Tüte mit oder ohne Revers aus oder legt sich, nachdem es glücklich über den Ellbogen hinaufgestreift wurde, in natürlich weichen Falten um den Arm oder über den Ärmel. So wird die Garnitur des langen Handschuhs mit Material vom Kleid überhaupt zum Bestandteil des Kleides. * Noch sind wir nicht so weit, daß auch der Herr wieder zum Handschuh greift, bevor er zum Tanz engagiert. Doch bringt vielleicht der neue Damenhandschuh auch dem männlichen Partner wieder Freude am Dasein bei.

MARGRIT

Zum hellen Teekleid schwarzer Hut und schwarze Suède-Mousquetaires



Letzte Eleganz: das Pelztuch von Patou und Hermelin am Schwedisch-Handsuh

Nebenstehendes Bild links: Als letzter Modeschrei gleichen am Abendhandschuh Pailetten im Ton der Chiné-Robe